Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 182. Mittwoch, den 7. August 1889.

Tagesschau.

Der Kaiser von Rußland wird den neusten Meldungen zufolge wahrscheinlich über Stettin kommen.

Während der großen Manöver des 12. (sächsischen) Armeecorps im September, bei welchem der Kaiser seine Anwesenheit zugesagt hat, wird das Hauptquartier nach dem Rittergute Schleinitz, eine Stunde von der Stadt Lommatzsch, verlegt. Auf dem Schlosse daselbst werden sowohl der Kaiser, als der König von Sachsen Quartier nehmen.

Nach Berichten aus Washington ist das Zustandekommen der von den vereinigten Staaten von Nordamerika angeregten internationalen maritimen Conferenz, deren Zusammentritt für den 16. October d. J. anberaumt ist, gesichert, da Seitens der überwiegenden Mehrheit aller seefahrenden Staaten die Theilnahme an der Conferenz zugesagt wurde.

Der Kaiser hat die Königin von England zum Chef des 1. Garde-Dragoner-Regimentes ernannt und bestimmt, daß dasselbe fortan den Namen „1. Garde-Dragoner-Regiment, Königin von England", führen soll. Eine Deputation dieses Regimentes, bestehend aus dem Regimentscommandeur, einem Rittmeister, einem Premier- und einem Seconde-Lieutenant ist nach London abgereist, um der Königin Victoria den Front-Rapport des Regimentes zu überreichen. Dem Herzog von Cambridge, dem Höchstcommandirenden der englischen Armee, wurde das 28. Regiment verliehen, welches einst der Herzog von Wellington inne hatte Der Prinz Georg von Wales hat den schwarzen Adlerorden erhalten.

Deutsches Reich.

Der Aufenthalt S. M. des Kaisers auf der Insel Wight ist leider durch wenig erfreuliche Witterung beeinträchtigt worden. Am Sonnabend Nachmittag stattete der Kaiser in der Interimsuniform eines britischen Admiral dem Prinzen und der Prinzessin von Wales auf der Yacht „Osborne" einen Besuch ab und nahm dort den Thee ein. Von dort kehrte der Kaiser nach Schloß Osborne zurück, wo größere Tafel stattfand, zu welcher 44 Personen geladen waren. Im Laufe des Tages hatten Graf Herbert Bismarck und der Botschafter Graf Hatzfeldt mit Lord Salisbury längere Unterredungen. Am Sonntag Vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste in der Schloßcapelle bei, woran auch die Königin Victoria und sämmtliche Mitglieder des englischen Königshauses theilnahmen. Nach dem Gottesdienst empfing der Kaiser die Abordnung der Deutschen in London, welche vom Botschafter Grafen Hatzfeldt vorgestellt wurden und dem Kaiser eine prachtvoll ausgestattete Glückwunschadresse überreichten. Der Kaiser dankte für die kundgegebenen loyalen Gesinnungen. Nach dem Frühstück begab sich der Kaiser in englischer Admirals-Uniform, begleitet vom Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, dem Admiral Schröder und den zur Dienstleistung commandirten britischen Officieren an Bord der Yacht „Alberta," woselbst bald darauf der Prinz von Wales mit seinem ältesten Sohn erschien. Die Yacht dampfte darauf nach dem Ankerplatze der englischen Flotte ab. Der Kaiser besuchte darauf eine Anzahl von britischen Panzerschiffen, welche die verschiedenen Bauarten der englischen Kriegsschiffe darstellten. Der Kaiser nahm die characteristischen Eigenschaften eines jeden Panzerschiffes eingehend in Augenschein. Der Besuch der Schiffe erfolgte ohne besondere Förmlichkeiten, nur die aufgestellten Ehrenwachen salutierten. Abends fand Familientafel im Osborner-Schlosse statt. Am Montag Vormittag stattete der Prinz von Wales der deutschen Flotte, zu welcher sich inzwischen das Schulschiff „Nixe" gesellt hatte, einen Besuch ab. Der Kaiser begleitete den Prinzen auf der Fahrt, der seine große Zufriedenheit über die deutschen Schiffe und deren Mannschaft aussprach. Dem Kaiser ist wiederholt der Wunsch der londoner Bürgerschaft ausgedrückt worden, der Hauptstadt einen Besuch abzustatten. Er lehnte aber für diesmal ab, da der Besuch lediglich ein Familienbesuch sei. Er versprach sicher, bei einem späteren Besuch Englands, London aufzusuchen. Bei dem Diner, welches die englische Flotte den deutschen Officieren gab, wurden sehr herzliche Begrüßungen ausgetauscht. Die deutschen Matrosen besuchten am Sonntag Nachmittag die Insel Wight und wurden überall freundlich empfangen. Ueber die englischen Panzerschiffe hat sich der Kaiser mit höchstem Lobe ausgesprochen. Am Montag war das Wetter abermals unfreundlich, wenn auch nicht ganz so schlecht, wie am Sonnabend, besserte sich späterhin auch wieder auf. Immerhin war der Besuch des Publikums hierdurch beeinträchtigt worden und das Schauspiel der Flottenschau verlor etwas von seinem Glanz. Die zwischen Wight und der Stadt Portsmouth aufgestellte englische Flotte war in drei Linien postirt und zählte im Ganzen etwa 110 Fahrzeuge vom Torpedoboot bis zum schwersten und neuesten Panzerschiff. Allerdings läßt die Besatzungsstärke zu wünschen übrig, denn da eine Mobilisirung vermieden werden sollte, ist diese gewaltige Flottille nur mühsam zu bemannen gewesen. Einen besonders imposanten Anblick gewährt das halbe Hundert schwerer Schlachtschiffe, die besonders in das Vordertreffen geführt sind. Im Ganzen können die Engländer stolz auf ihre Leistung sein. Die Abfahrt der gewaltigen Schiffscolosse wurde durch den Kaiser an Bord der „Victoria and Albert„ vorgenommen, auf welcher sich auch der Prinz von Wales und die Mitglieder der londoner Admiralität befanden. Die englischen Schiffe hißten sämmtlich die deutsche Flagge, während die in den Raaen aufgestellten Matrosen stürmische Hochrufe ausbrachten, die Capellen die preußische Nationalhymne spielten, und die Geschütze den Kaisersalut abgaben. Dem Kaiserschiffe folgten andere Yachten mit den Mitgliedern des britischen Parlamentes, hohen Staatsbehörden und Journalisten an Bord. Die Abfahrt geschah im gemessenen Tempo, während der deutsche Kaiser eingehend die britischen Schiffe musterte. Von den zahlreichen Privatfahrzeugen und Vergnügungsdampfern schallte ihm lautes Hurrahrufen entgegen. Nach Schluß der Schau erschienen die englischen Admiräle und Stabsofficiere an Bord des Kaiserschiffes vor Kaiser Wilhelm, der ihnen seinen Dank und seine Anerkennung aussprach. Zum Schluß wurden wiederum Begrüßungsschüsse abgefeuert. Am Abend wird im Osborne-Schlosse ein größeres Diner stattfinden. Die Verleihung des 1. Garde-Dragoner-Regimentes an die Königin Victoria wird in den englischen Zeitungen mit einem wahren Jubelsturm begrüßt. Die sonst sehr fischblütigen Engländer sind förmlich ausgewechselt. — Die bezügliche kaiserliche Cabinetsordre lautet: „Durchlauchtigste Großmutter! Es gereicht mir zur besonderen Ehre, in der Lage zu sein, Sie in das Heer einzureihen, in welchem Ihre Söhne, Ihre Enkelsöhne und Ihre Verwandten bereits seit so vielen Jahren ehrenvolle Stellungen bekleiden. Es ist auch ein besonderes Vergnügen für mich, daß das Regiment meines Heeres, in welchem Kaiser Friedrich, mein Vater und Ihr Schwiegersohn, so viele Jahre diente, Ihrer Majestät Namen tragen kann. Ich ordne hierdurch an, daß dieses Regiment meines Heeres hinfort den Namen der Königin von England führen soll. Wilhelm."

Zum Empfange des Kaisers Franz Joseph in Berlin wird auch der greise Feldmarschall von Moltke nach Berlin kommen.

Der Herzog Karl Theoder von Bayern, der bekannte Augenarzt, begeht am 9. August seinen 50. Geburtstag.

Der weimarische Staatsminister von Stichling tritt am 1. October in den Ruhestand. Als sein Nachfolger wird der Graf Henckel von Donnersmarck genannt.

Das amtliche Resultat der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Halberstadt lautet: Abgegeben: 13 261 Stimmen. Es erhielten: Bürgermeister a. D. John-Osterwieck (cons.) 6939, Stadtrath Dr. Weber-Berlin (natlib.) 6322 Stimmen. Der Erstere ist somit gewählt.

Vor dem englischen Prisengericht in Zanzibar wurde am Sonnabend die Verhandlung gegen den Peters'schen Dampfer „Neära" zum Abschluß gebracht. Das Urtheil ist noch nicht publicirt. Die Peters'sche Expedition steht immer noch im Wituland. Es mangelt an Geld und an Trägern.

Ueber die wirthschaftliche Lage in Ostafrika berichtet ein nürnberger Blatt auf Grund von Mittheilungen der deutschen Missionare: „Für Ostafrika war das gegenwärtige Jahr eine Zeit der Dürre, die aufgegangenen Saaten verdorten s. Z. bald wieder. Zwei der bayerischen Missionare machten eine große Reise ins Innere vom 25. April bis 6 Juni. Sie drangen 80 Stunden weit nach Norden vor, zwei Drittel des Weges bis zum Berge Kenia und fanden nach Ueberschreitung eines acht Tagereisen breiten, unbewohnten Gürtels volkreiche Wakambadistricte, sowohl diesseits, als jenseits des Flusses Athi, den sie als die

---

Mathilde.

Novelle von Bernhard Scholz.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Das Anerbieten des Barons war ein herzlich gemeintes. Er galt in der Residenz für einen begeisterten Kunstfreund; es war bekannt, daß sein Haus jedem Künstler gastlich offen stand. Seine Kupferstichsammlung zählte Blätter von seltenem Werthe; er that sich auf sein Urtheil, das freilich nicht immer das Rechte traf, und Kotzebue z. B. für einen großen Dichter erklärte, nicht wenig zu gute, ja, er war selbst ausübender Künstler, freilich in einer Kunst, die der ganzen Welt ein Geheimniß war und die seit Beginn der Schöpfung ihn als einzigen Jünger zählte. Es war ein Glück, daß diese Kunst in den Händen eines reichen und redlichen Mannes war, in den Händen eines Unehrlichen hätte sie zu einem gefährlichen Werkzeug werden können. Der Baron war nämlich im Besitze eines Geheimnisses, durch welches er auf eigenthümliche Weise jede Handschrift binnen wenigen Secunden derart nachzuahmen verstand, daß es rein unmöglich war, die echte von der nachgemachten zu unterscheiden. In der Ausübung dieser Kunst bestand die größte Seeligkeit des Barons, und es war ihm gelungen, die Autographen aller neueren und neuesten Kunstgrößen in einer schönen Sammlung zu vereinigen. Weiter erstreckte sich auch der practische Antheil, den der Baron an den modernen Kunstbestrebungen nahm nicht.

Jeden neue angekommenen oder neu auftretenden Schriftsteller, Maler oder Componisten lud er zu sich in sein Haus Derselbe ward in dem Kreise der liebenswürdigen Familie köstlich bewirthet, und gern erfüllte er dann den Wunsch des Barons, ihm einige Zeilen von seiner Hand mitzutheilen.

Mit diesen eilte der Glückliche aus dem Salon und verschwand in ein geheimnißvolles Nebenzimmer, aus welchem er schon nach einigen Minuten zurückkam und dem erstaunten Autor das verdoppelte oder verdreifachte Exemplar seiner Handschrift vor Augen hielt. Jenes Nebenzimmer war das Heiligthum des Barons. Niemand durfte es betreten als er; hier war die geheime Werkstatt seiner Kunst. Hier stand Kotzebue im prächtigen Einbande. Der Baron war nie ein ständiger Gast, wenn Gesellschaft Salon war; er tauchte nur aus seinem Heiligthume zeitweise auf, erzählte eine alte Anecdote zum so und sovielten Male, rühmte die Vortrefflichkeit seines Lieblingsdichters Kotzebue oder zeigte ein neues Autograph vor. War dies geschehen, und bemerkte er die Bewunderung, die er erregt, so verschwand er eben so schnell, als er gekommen, zufrieden damit, allgemeines Entzücken hinter sich zurückzulassen.

Anders war es mit der Frau des Barons. Sie duldete die unschuldige Leidenschaft ihres Gemahls, aber sie theilte sie nicht. Aus altem adeligen Geschlechte des Landes stammend, war sie unter der Obhut ihres Vaters ziemlich wild aufgewachsen, hatte ihn auf seinen Land- und Wasserjagden stets begleitet, und war so ein herrliches und stattliches Mädchen geworden. Auf diese Weise hatte sie in der Ehe einen gewissen abenteuerlichen Zug in ihrem Character beibehalten. Sie war eine vortreffliche Gattin, ihr Haushalt musterhaft, aber der Hang nach dem Seltsamen und Außerordentlichen spielte in ihrem Leben eine große Rolle. Selbst schön, und zwar in der classischen Bedeutung des Wortes, äußerte sich der phantasievolle Zug ihres Innern in der Sehnsucht nach dem Schönen, in der Lust an der Kunst. Es war die neue Kunstepoche, die in Deutschland eben ihre großen Tage feierte, zu der sie sich hingezogen fühlte und an der Antheil zu nehmen für eine Frau von ihrem Stande, ihrem Vermögen, ihrer Schönheit ein Leichtes war. Die Baronin war bald ein beneideter und gesuchter Umgang in der Residenz; sie sah sich binnen Kurzem von glänzenden Namen, die sie feierten, umgeben; ihr rastloser, phantasievoller Geist empfing Begeisterung und theilte mit, ermunterte und regte an. Ich sage nicht zu viel, wenn ich behaupte, daß mancher große Name, den jetzt das Vaterland kennt, in ihrem Hause, von ihr angefeuert, sich die ersten Weihen geholt. Der Künstler bedarf ja so wenig, um zum Schaffen ermuntert zu werden. Das Bewußtsein, daß man von ihm Bedeutendes erwartet, und daß man, wenn er es giebt, dasselbe dankbar hinnimmt, das ist ihm genug, um Tage und Nächte zu opfern und mit entsagungsvollen Mühen seinem Ziele zuzustreben. Diese Anregung übte die Frau des Barons in hohem Grade aus, und es war wohl eine leicht erklärliche Schwäche, wenn sie von den Erfolgen, an welchen sie solchen Antheil nahm, sich mehr zuschrieb, als ihr eigentlich gebührte, ja, wenn sie in stolzen Augenblicken sich gestand, daß der größere Theil des Geleisteten ihr zukomme, daß sie aus den sie umgebenden Künstlern erst Das gemacht, was sie geworden. Hier zu unterscheiden, wie weit ihr Antheil ging, dazu fehlte der Baronin doch das innerste Verständniß der Künstlernatur, dazu fehlte ihr jede Ahnung jenes geheimnißvollen Processes, der in heiligen großen Augenblicken die Seele des Künstlers zur Empfängniß weiht und die Begeisterung zu einer großen That nachhaltig in ihm lebendig ruft. Es ist eine ewig wiederkehrende Erfahrung in dem Geschäfte des menschlichen und namentlich des weiblichen Herzens, daß die Eitelkeit sich gern in seine reinsten und heiligsten Empfindungen mischt, daß nur selten eine Quelle, mag sie im Anfange noch so lauter entströmen, sich ungetrübt erhalten kann. Die Eitelkeit war es denn auch, die die schöne Theilnahme der Baronin entweihen sollte, und welche, nachdem sie sich einmal jener bessern Empfindung bemächtigt, dieselbe fast ganz zu verdrängen und sich an ihren Platz zu setzen wußte. Ein unedles Motiv, auch wenn es Gutes fördern will, führt zur Schuld und zur Verirrung.

Die Baronin, die ihren Antheil an den Erfolgen, die sie sah, überschätzte, verwechselte denselben nach und nach gänzlich mit der eigenthümlichen Schöpfungskraft der individuellen Persönlichkeit, und es bildete sich dadurch bei ihr jene unglückliche Sucht nach Leidenschaft aus, die zum Glück in der Welt nicht sehr verbreitet, aber, wenn sie erscheint, eine sehr verhängnißvolle ist, — ich meine die Sucht, junge Talente aufzuspüren, sie zu protegieren und mit aller Gewalt etwas aus ihnen zu machen. Wie viel Unglück hat diese unselige Leidenschaft schon verschuldet! Wie leicht nehmen diejenigen, welche ihr verfallen sind, junge Menschen für etwas Außerordentliches, die es doch durchaus nicht sind! Ist es ein Zufall, daß fast alle Eltern ihr Kind, solange es in den ersten Jahren steht, für eine Ausnahme von der Regel, für ein Wunderkind, für eine unendlich befähigte Natur halten? Gewiß nicht. Jedes geistig und körperlich gesunde Kind erscheint uns so. Das, was dem gereiften Genius seinen Zauber, seine siegende Kraft verleiht, das Bewältigen der engen zwingenden Schranken, wie sie die Alltäglichkeit bedingt das ist auch dem Kinde eigen, nur mit dem Unterschied, daß der Genius jene Schranken erkannt hat und sie überwindet, während das Kind noch gar nichts von ihnen weiß.

Nicht das Kind, nicht der Jüngling ist in diesem Falle außerordentlich und genial, sondern die Kindheit, die Jugend

ersten Europäer in seinem Laufe bis zu seinem Zusammenflusse mit dem Tzawo verfolgten. Das Land ist eine große Ebene mit vereinzelten Bergen. Im Uebrigen ist es wasserarm. Wenn die Unruhen nicht auch hierher sich übertragen, was aber zunächst nicht zu befürchten ist, so ist hier im Innern ein wohlzugängliches Missionsfeld.“

In der vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Uebersicht über die Ergebnisse bezüglich der Wißmann-Expedition des letzten Etatsjahres wird gesagt, daß von den Mehr-Ausgaben des auswärtigen Amtes 800 000 Mark auf die mittelst Gesetzes vom 2. Februar d. Js. bewilligten Kosten der Maßregeln zur Unterdrückung des Sclavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika kommen. Das letztere war der Titel des Gesetzes, durch welches zwei Millionen Mark zur Errichtung der Wißmann'schen Truppe nebst Zubehör bewilligt wurden. Es wird damit zum ersten Male amtlich bestätigt, was bisher ein öffentliches Geheimniß war, daß die Kosten schon bei Abgang der Wißmann-Expedition die bewilligte Summe weit überschritten. Seitdem ist fast ein halbes Jahr verstrichen und man wird wohl nicht fehl gehen in der Annahme, daß gegenwärtig schon mehr als das Doppelte der etatsmäßig verfügbaren Summe ausgegeben ist. Da die Wißmann-Truppe ihre Thätigkeit für's Nächste noch nicht einstellen kann, sondern sie voraussichtlich erhöhen muß und bei der unvermeidlichen Verlegung des Kampfes nach dem Innern neue Kräfte nöthig sind, so wird dem Reichstage in seiner nächsten Session eine neue Forderung vorgelegt werden, welche zugleich eine Reorganisation und Verstärkung der Wißmann'schen Truppen im Auge hat. Nachdem man jetzt erfahren hat, welche Kosten eine solche Expedition verursacht, werden künftig ganz andere Berechnungen aufgestellt werden.

Das deutsche Emin-Pascha-Comité erläßt einen Aufruf, in welchem zur Zahlung weiterer Beiträge aufgefordert wird. In dem Schriftstück heißt es: „Sollen die Zwecke der Expedition voll und ganz erreicht werden, so dürfen wir nicht zögern, weitere Summen aufzubringen. Wir wenden uns deshalb von Neuem an die vaterländische Gesinnung des deutschen Volkes mit der Bitte, durch Sammlung und Einsendung von Geldbeiträgen die kräftige Weiterführung der deutschen Emin-Pascha-Sache zu sichern. Zahlungen für die Expeoition nehmen entgegen: Die Bankhäuser Robert Warschauer umd Comp. Berlin W., Behrenstraße 48 und von der Heydt-Kersten und Söhne in Elberfeld“.

Wie aus Zanzibar berichtet wird, ist der deutsche Afrikareisende Dr. Hans Meyer dort angekommen.

Ausland.

Frankreich. Bei den am Sonntag stattgehabten Generalrathsstichwahlen haben die Republikaner die große Mehrzahl von Sitzen gewonnen, doch ist auch der Erfolg der Monarchisten nicht unbedeutend. Der Gesammtabschluß der Generalrathswahlen wird immerhin einen Verlust für die Republikaner bringen. — Der bekannte Schriftsteller und Revolutionär Felix Pyat ist gestorben. — Bei den Leichenfeierlichkeiten im Pantheon ist Präsident Carnot mit außerordentlichem Enthusiasmus begrüßt worden. — Zu Ehren des Schahs von Persien folgt Fest auf Fest. Eines ist immer glänzender als das andere. — Zum internationalen Studentenfest sind zahlreiche fremde Studenten in Paris eingetroffen. Deutsche Studenten waren bekanntlich überhaupt nicht eingeladen. — Bei den Generalrathsstichwahlen war Boulanger doch in zwölf Wahlbezirken wieder aufgestellt worden. Er unterlag aber allenthalben. Die Persönlichkeiten des leitenden Boulangisten-Ausschusses verlangen jetzt, der General solle nach Paris kommen und sich dem Senatsgericht stellen, um dadurch sein stark verblaßtes Renommé wieder aufzufrischen. Im Ganzen haben die Republikaner bei den Wahlen etwa 42 Sitze gewonnen.

Italien. Die „Riforma“ erklärt die Meldung verschiedener römischer Blätter, zwischen dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Justizminister Zanardelli seien Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen, für unbegründet. — Der Papst befindet sich gegenwärtig recht wohl. Kleine Unpäßlichkeiten die in der letzten Zeit sich herausgestellt, sind spurlos vorübergegangen. — Nach in Rom eingegangenen Berichten aus Massauah brach General Badissera in der Nacht vom 2. zum 3. August mit 4 Bataillonen nnd zwei Gebirgsbatterieen von Ghinda nach Asmara auf und besetzte am 4. Asmara ohne Widerstand. Es herrschte Regen. Mit der Anlegung von Befestigungsarbeiten ist sofort begonnen worden. Damit ist den Italienern der Besitz des lange ersehnten abessynischen Hochlandes endlich gesichert.

Großbritannien. Der Verlust der ägyptischen Truppen im Gefecht von Toski betrug etwa 100 Mann, darunter zwei englische Officiere, wovon der eine leicht, der andere schwer verwundet ist.

Serbien. Aus Belgrad wird berichtet, daß Exkönig Milan seinen Sohn Alexander nicht mit zur Ausstellung nach Paris nehmen wird. Es ist überhaupt noch fraglich, ob Milan selbst dorthin reisen wird, da er einigermaßen vom Geldmangel bedrückt sein soll.

Türkei. Als Staatscommissar der Türkei ist der Marschall Riza Pascha auf der Insel Creta eingetroffen. Derselbe hat die türkischen Truppen angewiesen, sich in die Forts zurückzuziehen, um jeden Zusammenstoß mit den Bewohnern zu verhüten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 4. August. (Ausweisung?) Vor 30 Jahren wanderte in L. ein russisches Ehepaar mosaischen Glaubens ein und seitdem wohnen die Leute, ohne naturalisirt zu sein, noch heutigen Tages dort. Die aus ihrer Ehe entsprossenen Kinder sind alle in Deutschland geboren und einige davon sind militärpflichtig. Als sich nun in diesem Jahre wieder ein Sohn bei der Ersatzcommission stellte, wurde man aufmerksam und unterzog die Papiere einer genauen Besichtigung und die beiden alten Leute sind nun natürlich in Schrecken versetzt, da sie die Ausweisung zu gewärtigen haben. Auf den Ausgang der Sache ist man gespannt.

Strasburg, 4. August. (Militärisches. Postalisches.) Vorgestern weilten Divisions-Commandeur Generallieutenant v. Seebeck aus Bromberg und Oberst und Regiments-Commandeur Müller aus Graudenz in unserer Stadt. Vormittags wohnten sie einer Schießübung mit scharfen Patronen bei. Nachmittags ließ plötzlich der General unsere Garnison allarmiren. In kurzer Zeit standen die Soldaten marschfertig auf dem Allarmplatze, dem großen Markte. — Die Post genießt im deutschen Reiche eines unbegrenzten Vertrauens. Dies wurde dem hiesigen Postamte am vergangenen Freitag bewiesen. Als „Muster ohne Werth“ wurde hier nämlich eine silberne Herrenuhr zur Bestellung nach Okollo aufgeliefert. Die Postbehörde, der die Uhr denn doch nicht so werthlos erschien, wie dem Absender, ließ nach diesem forschen, um ihm auf das Wagniß aufmerksam zu machen. Da er aber nicht ermittelt werden konnte, trat die Uhr als „Muster ohne Werth“ die Reise nach Okollo an, wo sie hoffentlich wohlbehalten angekommen ist.

— **Marienburg**, 5. August. (Der Lesker Mord) wird das nächste Schwurgericht in Elbing beschäftigen. Nach den weitgehendsten Untersuchungen soll es gelungen sein, gegen zwei Personen ein so erdrückendes Beweismaterial zu sammeln, daß die Ueberführung derselben als Theilnehmer an der Mordthat zu erwarten steht.

— **Elbing**, 5. August. (Neunaugenfang.) Während in den anderen Jahren die Fischer mit dem Neunaugenfang erst Mitte August beginnen, haben dieselben in diesem Jahre schon seit einigen Tagen ihre Fanggeräthe, hauptsächlich im unteren Laufe der Weichsel, aufgestellt. Die Fischer hoffen, daß in Folge des Nordwestwindes die Neunaugen schon jetzt ihre Wanderung aus der See in die Weichsel beginnen werden.

— **Dirschau**, 3. August. (Die Zuckerfabrik Dirschau hat seit Begründung derselben an Dividende gezahlt. Campagne 1879/80 15 pCt. 80/81 12, 81/82 50, 82/83 50, 83/84 30, 84/85 10, 85/86 18, 86/87 18, 87/88 40, 88/89 15 pCt. Es sind demnach im Durchschnitt 25,8 pCt. Dividende gezahlt worden.

— **Königsberg**, 4. August. (Nachahmenswerther Erlaß. — Ostbahnwerkstätte.) Der Polizeipräsident hat für den Geschäftsgang des Polizeipräsidiums eine neue Anweisung erlassen, in welcher für den dienstlichen Verkehr zwischen den Polizeibeamten und dem Publikum bestimmt wird, daß im Verkehr mit dem Publikum es den mit der Abfertigung der Gesuche und Anträgebetraute Beamten obliegt, mit Zuvorkommenheit für die schleunige Erledigung Sorge zu tragen und allen denjenigen, welche polizeilichen Rath und Beistand suchen, insbesondere aber den alleinstehenden ehrbaren Frauen und Mädchen, Berather und Helfer in den Grenzen der amtlichen Zuständigkeit zu sein. Jedes ungeberdige und gereizte Wesen ist von den Beamten sorgsam zu vermeiden. Es wäre sehr erfreulich wenn diese schöne Anordnung auch thatsächlich Beachtung fände. — Die hiesige Werkstätte der Ostbahn ist derart mit Arbeiten überhäuft, daß sie sich, trotz ihrer Vergrößerung im vergangenen Jahre, wiederum als unzureichend erwiesen hat. Eine Vergrößerung derselben wird aber nicht mehr stattfinden, wohl aber ein Neubau in Tilsit. Die neue Werkstätte soll sich nur mit den Arbeiten für die Strecke Memel-Insterburg befassen, so daß die hiesige Werkstätte von diesen Reparaturarbeiten entlastet wird. Der Neubau soll noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden.

— **Inowrazlaw**, 4. August. (Unterbrochenes Feuerwehrfest.) Als gestern die hiesige Feuerwehr sich eben anschickte, ihr Sommerfest zu feiern und mit dem Auszuge nach dem Festorte beginnen wollte, erscholl plötzlich Feuerlärm. Das Fest wurde unterbrochen und die Feuerwehr eilte nach Kruk, woselbst eine dem Gutsbesitzer Studte gehörige Scheune in Flammen stand. Nachdem durch die Feuerwehr der Brand gelöscht worden und die Löschmannschaften heimgekehrt waren, wurde das unterbrochene Fest zu Ende geführt.

— **Bromberg**, 5. August. (Jubelschützenfest.) Anläßlich der hundertjährigen Jubelfeier der hiesigen Schützengilde fand heute Nachmittag ein Festzug statt, an welchem sämmtliche Schützengilden der Provinzen Posen und Westpreußen theilnahmen. Auf dem Friedrichsplatz begrüßte der Bürgermeister Peterson als Vertreter der Stadt die Schützen mit einer Ansprache, welche er mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Im Schützengarten hielt der Regierungspräsident v. Tiedemann die Festrede und brachte das Hoch auf den gegenwärtigen Schützenkönig von Bromberg, den Prinzen Heinrich von Preußen aus. Aus Thorn wohnen 15 Schützen dem Feste bei.

— **Posen**, 5. August. (Aus dem hiesigen Festungsgefängniß,) welches am 1. August aufgehoben worden ist, wurde ein Theil der Gefangenen nach Spandau, ein anderer nach Neiße überführt.

Locales.

Thorn, den 6. August 1889.

— **Personalie.** Der Regierungs-Baumeister Boie hierselbst ist unter Verleihung der Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Amte zum Eisenbahn-Bauinspector ernannt worden.

— **Astronomisches.** Eine Planetenbedeckung durch den Mond gehört zu den Seltenheiten. Wir machen unsere Leser daher darauf aufmerksam, daß der Planet Jupiter morgen am 7. August, Abends durch den Mond verdeckt wird. Der Eintritt in die dunkle Mondseite geschieht um 8 Uhr 33 Min., der Austritt aus der hellen Mondscheibe um 9 Uhr 36 Min. Der Mond hat eine südliche Declination von 22 Grad, wird also in ungefähr 15 Grad Höhe über dem Horizont sich befinden. Die Beobachtung wird erleichtert durch den Gebrauch eines kleinen Fernrohrs; doch wird der Eintritt des Jupiters in die dunkle Seite des Mondes bei geeignetem Wetter auch mit freiem Auge wahrgenommen werden können.

|| **Der Kriegerverein** hat bei seinem Wohlthätigkeitsfest am Sonntag einen Reingewinn von 400 Mk. 35 Pf. erzielt, welches Geld bekanntlich zur Weihnachts-Bescheerung von Kindern armer Cameraden verwandt werden soll.

— **Theater.** Ohnet, der vielgelesene französische Romancier arbeitet, wie man weiß, mit starken Mitteln und erreicht seine Erfolge indem er die Nerven seiner Leser in Spannung erhält. Bei einer Dramatisirung seiner Romane, welche in gewisser Beziehung nur comprimirte Auszüge sind, müssen die lebhaften und ergreifenden Stellen noch um einige Grade verstärkt erscheinen, und so haben wir denn in dem Drama „Gräfin Sarah“ ein Werk erwartet und gefunden, das die Aufmerksamkeit im höchsten Grade fesselt und hier und da auch das Gefühl in stärkerer Weise ergreift. Sarah O'Donnor ist eine gereifte, alleinstehende Dame von großer Schönheit, welche den Heirathsantrag des Generals Canalheilles annimmt, nachdem der, den sie im Innern liebt, der Adjutant Pierre Sévérac, ihr selbst dazu gerathen. Nachdem ein Jahr in dieser Ehe verflossen, kommt bei Gelegenheit einer Aussprache ihre Liebe zu ihm und seine zu ihr zum Durchbruch, und der hintergangene General wird, als er Sévérac und seine Gattin bei einem Zusammensein trifft, dadurch beruhigt, daß seine Nichte, Blanche von Cyane welche das Rendevouz belauscht hat, hervortritt und sich als diejenige bekennt, der die Anwesenheit Sévéracs galt. Die Hochzeit zwischen dem jungen Paar, das sich auch heimlich liebt, wird gefeiert und dasselbe geht nach Afrika, wo Sévérac Lorbeern zu erringen sucht. Als nach langer Zeit die Gräfin Sarah einen Brief der jungen Frau an den General liest, in der sie diesem ihr Eheglück malt, erwacht in Sarah die alte Glut der Eifersucht und in ihrer leidenschaftlichen Erregung stürzt sie sich ins Wasser. — Wir konnten mit der Aufführung dieses, immerhin sehr schwierigen Dramas wohl zufrieden sein. Frl. Berndt hat in der Darstellung der Titelrolle, in der Wiedergabe der leidenschaftlichen Liebe und der wechselnden Abirrung zum Haß ein besonderes Talent entfaltet und sich stellenweise nicht unerheblich ausgezeichnet; so namentlich im 2. und 3. Acte. Mehrfacher Beifall wurde ihr zu Theil. Mit dem Sévérac sahen wir Herrn Henske zum ersten Male in einer größeren Rolle und gestehen, davon nicht unangenehm berührt zu sein. Sein Aussehen ist ein recht vortheilhaftes und soweit in der Partie die allgemeinen Verhaltungsmaßregeln vorgeschrieben waren wie z. B. sein Ernst, seine Zurückhaltung waren sie bestens befolgt. Nur dadurch, daß er seine Erregung und Bewegung zu stark auftrug und mit seiner Stimme noch zu sorglos umging, beeinträchtigte er den guten Eindruck. Ein etwas mehr Maßhalten wird solche Partien verbessern. Frau Tresper-Pötter konnte ihre Blanche nicht besser darstellen, ebenso hatten Hr. Perelli (General) und Herr Krüger (Merlot) ihre Partien mit besonders lobenswerthem Talent gegeben; die majestätische Ruhe des Generals und die Poltronität des Obersten konnten nicht besser dargestellt werden. Ausgezeichnet haben sich auch Frl. Pötter (Madeleine) und Herr Maxmüller (Frossard).

— **Manöversendungen.** Aus Anlaß des bevorstehenden Beginns der militärischen Herbstübungen machen wir unsere Leser auf die Unerläßlichkeit einer ordnungsmäßigen Adressirung der an die Officiere, Beamten und Mannschaften der manövrirenden Truppen gerichteten Postsendungen aufmerksam. Auf eine prompte, unverzögerte Beförderung dieser Sendungen ist nur dann zu rechnen, wenn dieselben eine genaue und deutliche Aufschrift tragen. Zur genauen Aufschrift gehört außer der Angabe des Namens und des Dienstgrades des Empfängers die Bezeichnung des Truppentheils — Regiment, Bataillon, Compagnie, Escadron, Batterie, Colonne u. s. w. — und, was besonders wichtig ist, die Angabe des ständigen Garnisonortes des Empfängers. Nur wenn der letzere auf den Sendungen verzeichnet ist, vermögen die Postanstalten die Zuführung der Sendungen an den Empfänger ohne Zeitverlust zu bewirken. Die Adressirung hat demnach im Wesentlichen so zu erfolgen, als ob der Empfänger die Garnison nicht verlassen hätte. Die Angabe „im Manöverterrain“ oder die Bezeichnung eines Marschquartiers als Bestimmungsort ist zu vermeiden.

— **Westpreußischer Fischerei-Verein.** Am Donnerstag, den 8. d., Nachm. 2 Uhr, unternimmt der Verein eine Dampferfahrt nach Hela. Die Abfahrt erfolgt vom Johannisthor aus. Auf der Hin- und Rückfahrt wird an der Westerplatte und vor Zoppot angelegt. Anmeldungen zur Theilnahme werden von der Actiengesellschaft „Weichsel“ hierselbst angenommen. Zur Theilnahme sind alle Mitglieder mit ihren Damen berechtigt; auch Gäste sind willkommen.

---

ist es und man muß sich daher sehr hüten, im Einzelnen zu bewundern, was ein Characterzug des Ganzen ist.

Die Baronin war in diesem Falle. Sie wollte Künstler bilden und suchte nach jungen Talenten, — kein Wunder, daß sie dieselben in Hülle und Fülle fand. Sie hatte ein förmliches Protectionssystem. Junge Menschen gingen in ihrem Hause aus und ein, im Anfange angeregt und ermuntert, später, als die Täuschungen zu Tage traten, verstimmt und entmuthigt. Es war ein Glück für die Meisten, daß Letzteres immer bald geschah; die Verirrungen löften sich dadurch in comischer Weise; leider war es der Baronin bestimmt, daß der einzige Fall, der sich tragisch löste, in ihrer eigenen Familie auftauchen sollte.

Meine Aufnahme in dieselbe war, wie Du errathen haben wirst, auch mehr ein Act der Protection, als eine That freundlichen Wohlwollens. Die Baronin sah in mir einen künftigen großen Künstler, und da es um diese Zeit war, daß das freundliche harmlose Zusammenkommen der Celebritäten aufhörte, daß sich Differenzen bildeten, welche die Einzelnen bestimmten, sich abzuschließen und die eigenen Wege zu gehen, so war es natürlich, daß auch das Haus und der Salon jene glänzenden Cirkel sahen, und daß die Baronin selbst aufhörte, ein Mittelpunkt des künstlerischen Lebens zu sein. Wäre die Theilnahme der Baronin noch jene reine heilige gewesen, die sie Anfangs war, so hätte sie den wahren Grund dieser Veränderung erkennen müssen, — so sah aber sie darin nichts als eine Vernachlässigung gegen ihre Person, und Das, was sie dabei fühlte, war verletzte Eitelkeit. Und hatte sie früher sich für fähig gehalten, die schaffende Kraft in der Menschennatur nicht nur anzufeuern, sondern auch zu erwecken, so hielt sie dies Bewußtsein jetzt fester als je, in der sicheren Hoffnung, sich für erlittenen Undank dadurch Rache zu verschaffen.

Lebhafter als je begrüßte sie darum mein kleines Talent; freudig überrascht durch meine zersetzende Urtheilskraft, deren größte Stärke ja noch heute darin besteht, bei denjenigen Kunstwerken den Nagel auf den Kopf zu treffen, bei welchen eigentlich vom Kopf gar nichts zu entdecken ist, sie vergaß, daß das Talent, die Schwächen Anderer aufzuspüren, noch lange keine eigene Stärke bedingt.

Leider diente die auch bald bei mir entdeckte Täuschung nicht dazu, die Baronin von ihrem unglücklichen Hang zu befreien; er verließ sie nicht eher, als bis er ein schweres Opfer von ihr gefordert hatte.

Als ich in die Familie trat, bestand diese bereits außer dem Baron und der Baronin aus einer Anzahl blühender Kinder, von denen das jüngste Mädchen, Mathilde, Alles übertraf, was man an einem Kinde Schönes und Herrliches sehen konnte. Es war nicht nur der Liebling der Mutter, sondern auch der ganzen Familie und Aller, die in dem Hause aus- und eingingen. Mathilde war kein sogenanntes Wunderkind, aber in der That ein wunderbares Kind. Ihr blaues Auge sah so groß in die Welt, als wollte es eine rührende heilige Frage an alles Erschaffene richten, jede Seele, jede Blume ausforschen über ein großes unverstandenes Geheimniß. Um ihren schönen Kopf drängten sich blonde Locken, so dicht und in solcher Fülle, daß ihre kleinen Hände den Tag über in immerwährender Beschäftigung waren, sie aus dem Gesicht zu streichen und nothdürftig zu ordnen. Mathilde war nicht scheu vor Fremden, sie konnte trotzig sein, wenn sie Strenge sah; der Liebe und Güte widerstand sie nicht.

Auffallend war bei dem schönen Kinde die Wirkung, welche die Musik auf es ausübte. Mathilde mochte allein sein oder in Gesellschaft, sobald sie Musik hörte, brach sie in Thränen aus; keine Ermahnung, keine Drohung konnte diesen seltsamen Zug ihrer Natur verändern. Die erschütternde Wirkung von Tönen auf die Seele des Kindes blieb dieselbe. Die Aerzte, welche die Ursache in einem sehr erregbaren Nervensystem zu erkennen glaubten, riethen der Baronin, mit dem Kinde einige Jahre auf dem Lande zu leben, und es war kurze Zeit nach meiner Aufnahme in die Familie, als man beschloß, dem Rathe zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

— **Auf dem Verbandstage** der polnischen Gewerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, welcher am 20. und 21. d. Mts. hier abgehalten werden wird, soll, abgesehen von der Neufassung der Statuten, wie solche durch das neue Genossenschafts-Gesetz vorgeschrieben ist, auch über eine Vorlage des Verbandsvorstandes, den Genossenschaftsverband in drei Revisionsverbände zu theilen, Beschluß gefaßt werden. Nach jener Vorlage würden diese Revisionsverbände folgende sein: Der Verband Posen mit seinem Sitz in Posen, der Verband Bromberg mit seinem Sitz in Gnesen und der Verband der Provinzen Preußen mit seinem Sitz in Thorn.

— **Beamtenbeurlaubungen** Der Minister des Innern hat in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten angeordnet, daß ein Urlaub von vier oder mehr Wochen nur denjenigen Beamten zu ertheilen ist, die desselben auf Grund ärztlichen Anrathens zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Für die Beamten, die, ohne krank zu sein, nur sich erholen wollen, soll ein zwei- bis dreiwöchentlicher Urlaub als ausreichend erachtet werden, insbesondere für die in jüngeren Lebensjahren befindlichen Beamten. Die ertheilte Bewilligung des Urlaubs kann im dienstlichen Interesse jederzeit zurückgezogen werden.

— **Ausmerzung von Fremdwörtern.** Seitens der bromberger königl Eisenbahndirection ist verfügt worden, daß für die Folge etwa auf den Bahnhöfen vorkommende Aufschriften, welche früher in Fremdwörtern abgefaßt waren, durch deutsche Worte ersetzt werden sollen.

— **Einfuhrverbot**. Nach einer Bekanntmachung der Eisenbahndirection Bromberg ist die Einfuhr von Kartoffeln, Kartoffelschalen, Blättern des Kartoffelkrautes, Kartoffelabfällen, sowie auch jeglicher Geräthe, wie Kisten, Säcke u. s. w., welche zur Bedeckung und Verpackung von Kartoffeln gedient haben, nach Rußland gesetzlich verboten.

— **Ein Schwindler**. Wie aus Antwerpen berichtet wird, versteht in raffinirter Weise ein Schwindler, Namens Charles Dousch, welcher sich für einen Druckereibesitzer ausgiebt und bis vor Kurzem Rue Damhouder 15 in Antwerpen gewohnt hat, leichtgläubige Personen in Deutschland auszubeuten. Sein Verfahren ist folgendes: Er macht in deutschen Zeitungen bekannt daß er diesen oder jenen Gegenstand zu kaufen wünsche und sucht dann die ihm auf seine Anzeigen zum Kauf angebotenen Gegenstände unter dem Vorwand, daß er ohne vorherige Inaugenscheinnahme derselben sich nicht zum Ankauf entschließen könne, „auf Probe“ in ihren Besitz zu bekommen. Gelingt ihm dies, so versucht er die Entdeckung seiner betrügerischen Absicht durch Bemängelungen, Handeln über den Preis und Ausstellung werthloser Wechsel auf Ziel, welche er den Verkäufern an Zahlungsstatt zusendet, möglichst lange hinauszuschieben. Da anzunehmen ist, daß Dousch, der inzwischen aus Antwerpen verschwunden ist, sein betrügerisches Treiben unter verändertem Namen oder anderer Adresse fortsetzen wird, so dürfte eine dringende Warnung vor demselben am Platze sein.

4 **Strafkammer**. In der heutigen Strafkammersitzung fungirte als Vorsitzender Landgerichtsdirector Splett und als Vertreter der Staatsanwaltschaft Staatsanwalt Buchholz. Zunächst wurden 20 Wehrpflichtige wegen Verletzung der Wehrpflicht mit je 180 Mark Geldstrafe, event. 36 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Besitzer Georg Kühne-Piwnitz wurde wegen Privaturkundenfälschung mit acht Wochen Gefängniß bestraft, von denen ihm sechs Wochen für die bereits erlittene Untersuchungshaft angerechnet worden sind. Der Angeklagte ist gegenwärtig nicht in Haft. Kühne hatte vor etwa sechs Jahren von dem Vorschußverein zu Briesen Geld aufgenommen und darüber Wechsel ausgestellt, die ebenfalls zur Sicherheit des Vereins auch der Besitzer Christian Koepke-Hohenkirch unterschrieb, und die dann stets alle drei Monate erneuert werden mußten. So wurde auch am 22. December 1888 wieder ein zweiter Wechsel ausgestellt, auf den im Frühjahr v. Js. wieder 150 Mark erhoben worden waren, nun fälschte Kühne diesen Wechsel und änderte denselben von 150 auf 200 Mk. Als später sein Besitzthum wegen anderer Schulden subhastirt wurde, mußte Koepke das Geld bezahlen und so kam die Fälschung an den Tag. — Dann wurde die Arbeiterin Angelica Olszewska hier, z. Z. in Haft, wegen Diebstahls mit zwei Monaten Gefängniß bestraft. Dieselbe hatte es sich zum Geschäft ersehen, auf dem altstädtischen Kirchhofe hier, Blumentöpfe zu stehlen. Da sie jedoch an einem Fuß eine Holzstelze trägt nnd schlecht fort konnte, so schickte sie am 20. Juni d. Js. ihren 7 jährigen Bruder zum Kirchhofe, der ihr dann ein Paar derselben brachte, die sie verkaufte. Am 21. Juni wiederholte sie ihr Geschäft, wobei sie jedoch abgefaßt wurde. Der Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt und ein Monat für die erlittene Untersuchung angerechnet. Ferner wurde die mit Gefängniß und Zuchthaus bereits sechsmal vorbestrafte Schmiedefrau Henriette Winter-Culm, zur Z. hier in Haft, wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall und Vertrauensbruchs mit 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der polizeilichen Aufsicht bestraft. Die Arbeiter Marian Kaminski, Martin Alexandrzak, Johann Kujoth Johann Macczewski und Julius Meckner sämmtlich aus Podgorz, hatten bei einer Schlägerei den Arbeiter Franz Zielinska ebenda körperlich gemißhandelt. Zu 2, 3 und 4 wurden wegen versätzlicher körperlicher Mißhandlung mit einem bezieh. 4 und 3 Monaten Gefängniß bestraft. Schlußbericht der Sitzung folgt in nächster Nummer.

a **Die Weichsel** befindet sich gegenwärtig noch immer im Steigen. Der Wasserstand beträgt heute Mittag 1,20 Meter.

a **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren 9 Schweine aufgetrieben, darunter 6 Bakonier. Bakonier brachten 50 Mk., fette Landschweine 44 Mk. pro 50 Kilgr. Lebendgewicht.

— **Grober Unfug**. In der Nacht vom letzten Sonntag zu Montag wurden mehrere auf Bromberger Vorstadt wohnhafte Familien auf die brutalste Weise von muthmaßlich drei Individuen belästigt; indem diese absichtlich, was nachweislich ist, mit Feld- und Ziegelsteinen im Gewichte von 1 bis 5 Klgr. durch die Fensterscheiben der Belästigten warfen, und sehr leicht thäten Menschen verletzen können.

a **Gefunden** wurde ein Corallenarmband in der Culmerstraße, ein schwarzer Regenschirm und ein graues Tuch in Droschke Nr. 6 zurückgelassen.

a. **Polizeibericht**. Drei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

*(Ein preußisches Grab.) Als nach dem Treffen bei Blumenau am 22. Juli 1866 und Abschluß des Friedens die preußischen Truppen ihre am Fuße des Gemsenberges innegehabte Stellung räumten, fanden Spaziergänger, welche den unter dem Namen „Unterer Kramer“ bekannten Waldtheil am unteren Hange des Gemsenberges durchstreiften, im Waldesdickicht die Leichen zweier preußischer Musketiere, welche von ihren Cameraden nicht aufgefunden und somit auch nicht in den Massengräbern am Gemsenberg und im Blumenauer Friedhofe beerdigt werden konnten. Name und Truppenkörper der fern von der Heimath gefallenen Krieger waren aus den bei den Leichen gefundenen Legitimationszetteln ersichtlich. Die beiden Todten wurden an dem Orte, wo man sie fand, in pietätvoller Weise beerdigt und ein seitdem vergessener Menschenfreund (man sagt, es wäre eine Dame gewesen) ließ auf dem niedrigen Grabhügel ein hölzernes Kreuz aufrichten, mit einer Tafel und der Inschrift: „Am 22. Juli 1866 sind hier gefallen Buchmann und Schoßmann vom königlich preußischen Musketier-Regiment Nr. 1.“ Die dreiundzwanzig Jahre, welche seither ins Land gezogen sind, haben von Grabhügel, Kreuz und Inschrift nur wenig übrig gelassen, aber das stückweise zerbröckelnde Kreuz schmückte dennoch alljährlich, wenn beim Denkmal der Gefallenen am Gemsenberg die Erinnerungsfeier abgehalten wurde, ein frischer grüner Kranz. Niemals gelang es, den Spender desselben zu erkennen. Im Vorjahre aber blieb diese Liebesgabe aus, vielleicht ist deren unbekannter Spender selbst auch schon in das Reich der Schatten hinabgestiegen. Das einsame Doppelgrab im abgelegenen Waldesdunkel aber blieb nicht lange verlassen. Andere edle Menschenherzen haben sich seiner angenommen und verhütet, daß mit den letzten Spuren des Holzkreuzes auch die Erinnerung an das „Preußengrab“ — wie es im Volksmund heißt — verloren gebe. Auf Anregung des Bezirksrichters Gabriel von Petöcz ließen die Herren Joseph und Carl von Palnghay an Stelle des noch vorhandenen hölzernen Stumpfes ein schönes steinernes kreuzförmiges Grabdenkmal errichten in dessen Sockel die obige Inschrift eingemeißelt wurden. Außerdem errichteten die Genannten aus zusammengetragenen Steinen wieder einen dauerhaften schönen Grabhügel, den sie mit Moos bedeckten. Am 22. d. aber schmückte das neue Denkmal wieder ein frischer grüner Kranz zum Zeichen, daß das Grab der braven Musketiere Buchmann und Schoßmann auch weiterhin in pietätvoller Weise gepflegt und geschmückt werden wird.

*(Pocken.) Wie ein Telegramm der „Lübecker Zeitung“ meldet, nimmt in Aalborg die durch ein Schiff eingeschleppte Pocken-Epidemie furchtbar zu. Die Polizei verbot die Concerte, Theater und alle Versammlungen.

*(Allerlei.) Das Grab Carnots auf dem alten Kirchhofe zu Magdeburg ist bereits wieder in seinen alten Stand gesetzt worden, der schwarze Grabstein mit dem Namenszuge „Carnot“ in Goldschrift hat wieder seinen Platz erhalten, neuer Epheu ist angepflanzt worden. Später soll auf dem Grabe eine Gedenktafel mit entsprechender Inschrift angebracht werden. — In Wien ist am Montag der deutsche Anthropologen-Congreß unter zahlreicher Theilnahme zusammengetreten. — Auf dem österreichischen Turnfest in Graz hielt der Erzherzog Karl Ludwig eine Rede, in welcher er mit besonderen Nachdruck den Einheitsgedanken des Reiches betonte. — In Hamburg hat der siebente deutsche Handwerkertag am Montag seine Verhandlungen begonnen. — Nach süddeutschen Blättern soll der Herzog von Coburg beim Passieren der deutschen Grenze von der Schweiz aus auch die Strenge der deutschen Zollcontrolle erfahren haben. Seine 22 Koffer sind mit peinlicher Genauigkeit durchsucht. — Die bekannte Schriftstellerin Fanny Lewald ist in Wiesbaden gestorben. — Wieder ist dem zoologischen Garten in Berlin vom Kaiser ein werthvolles Geschenk zugegangen, bestehend aus zwei prächtigen jungen Seeadlern, und einigen Möwen, welche der Kaiser während seiner Nordlandsfahrt für den zoologischen Garten hatte ankaufen und mit nach Wilhelmshaven bringen lassen. Dort wurden die Thiere durch einen Oberwärter in Empfang genommen und gelangten wohlbehalten an ihrem Bestimmungsort an, wo die Adler auf Wunsch des Gebers in einem besonderen Käfig untergebracht sind.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 3. August fortgesetzten Nachmittags-Ziehung fielen noch: 1 Gewinne von 30 000 auf Nr. 164 445. 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 170 452. 4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 68 702 121 572 170 264 176 763. 34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2949 22 729 25 383 27 122 31 134 31 437 32 513 55 210 57 244 66 462 69 688 71 289 73 830 77 325 83 312 84 546 85 673 88 107 90 544 100 241 112 523 116 607 126 967 135 787 143 758 143 998 147 270 156 365 158 392 161 485 163 228 174 160 178 722 187 112 34 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 373 3579 9980 16 465 25 522 34 637 38 810 38 861 46 667 50 826 51 690 55 436 60 297 64 669 68 565 78 859 83 079 83 869 88 420 98 687 123 302 124 456 124 869 125 635 132 332 135 436 143 734 152 526 156 422 157 185 167 057 169 234 186 611 187 095. 45 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 1370 6604 8535 12 105 12 621 18 422 19 483 28 957 29 383 29 424 34 454 34 574 44 253 46 401 53 170 53 722 57 961 58 524 58 614 61 181 63 410 67 268 67 652 71 217 72 900 74 874 77 035 77 564 78 019 81 210 101 771 111 860 119 018 130 906 134 216 134 709 137 929 152 157 152 838 161 741 169 886 175 316 177 066 184 304 185 419. — Bei der am 5. August fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung: 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 153 771 189 059. 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 114 574. 30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4236 4576 8957 11 851 18 484 31 579 32 268 41 990 45 160 51 290 54 564 56 924 58 502 61 863 66 310 71 805 77 627 78 537 87 657 88 596 95 584 96 535 127 929 135 761 136 736 146 975 156 116 182 128 184 609 185 055. 33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 10 834 36 711 39 704 52 444 56 147 62 032 63 877 66 168 73 630 74 184 75 190 76 527 82 912 88 586 94 692 95 128 111 395 119 837 122 605 129 956 140 741 151 319 155 837 158 805 159 698 162 310 165 513 166 029 173 031 176 925 177 477 182 905 183 797. 46 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 12 645 18 334 19 922 25 451 30 847 32 596 33 178 38 098 39 933 41 535 52 842 53 051 53 096 55 535 56 034 58 612 66 713 70 268 71 861 78 631 80 939 82 019 93 195 94 692 97 453 104 039 115 267 115 772 121 540 132 067 134 174 134 983 151 775 152 596 153 400 158 194 164 331 166 951 175 276 177 940 175 975 (?) 179 512 179 912 184 826 186 764 187 757. — In der Nachmittags-Ziehung fielen: 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 137 141. 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 143 683. 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 49 293 73 258. 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 1136 19 079 82 939. 38 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 8231 14 522 15 101 15 688 21 946 24 918 31 910 33 332 34 691 36 658 36 827 37 170 39 393 40 449 40 954 45 727 51 971 54 803 68 673 82 405 83 030 101 571 103 095 108 146 124 334 148 226 148 258 160 627 162 822 171 143 173 609 173 740 175 343 178 877 183 057 187 086 187 436 187 803. 30 Gewinne von 1500 Mk. auf 2242 3389 7666 8685 12 646 16 191 22 164 26 080 30 245 32 000 39 334 43 163 50 085 52 529 58 391 69 306 77 551 87 048 94 998 100 385 110 441 111 117 112 903 113 527 114 384 119 389 142 977 150 164 174 600 189 210.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 5. August 1889.)

Von Kaufmann Mos. Lewin durch Schiffer Epstein 9 Traften, 3 kief. Rdholz, 7904 kief Mauerlatten und Timber, 688 kief. Sleepers, 51 968 kief. einfache Schwellen, 26 eich. Plancons, 16 eich. Rdholz, 1457 eich. einfache Schwellen, 503 eich. doppelte Schwellen, 509 Stäbe, 590 Rdelsen, 73 Rdeschen. B. Süßkind durch Ehrlich 5 Traften, 5787 kief. Mauerlatten, 87 kief Timber, 6106 kief. Sleepers, 8087 kief. einfache Schwellen, 3984 eich. Kreuzholz, 2456 eich. einfache Schwellen. Mos. Ehrlich durch Winiarski 2 Traften, 489 kief. Mauerlatten, 993 kief. einf. Schwellen, 180 eich. Rdholz, 1678 eich. Rdschwellen, 4765 eich. einfache Schwellen. J. Wegner durch Wall 2 Traften, 1924 kief. Balken und Mauerlatten, 345 kief. Sleepers, 120 kief. einf. Schwellen, 2050 eich. einfache Schwellen. Budkowski und Walewelski durch Budkowski 6 Traften, 1500 kief. Balken, 2789 kief. Timber, 2110 kief. Sleepers, 205 kief. einfache Schwellen, 6 eich. Plancons, 34 eich. Quadratholz, 8 eich. Rdklötze, 4143 eich. einfache und doppelte Schwellen. J. Budkows durch denselben 603 kief. Rdholz, 949 kief. Mauerlatten, 8504 kief. Sleepers, 3002 kief. einfache Schwellen, 46 tann. Rdholz, W. Kasperowski durch Janecki 1 Trafte, 2058 kief. Mauerlatten und Timber, 342 kief. Sleepers, 845 kief. einfache und dopp. Schwellen.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 6. August 1889.

Zufuhr: stark.		Mk.	Pf.	Verkehr: gut.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	55	Barbinen	à 1/2 Kg.	—	25
Roggen	"	7	—	Rothkohl		—	—
Gerste	"	5	60	Weißkohl	à Schock	—	—
Hafer	"	7	—	Kirschen	à 1/2 Kg.	—	5
Erbsen	"	—	—	Salat	4 Köpfe	—	5
Stroh	"	3	—	Blaubeeren	à Liter	—	5
Heu	"	3	—	Kohlrüben	à Schock	1	50
Kartoffeln neue	"	1	40	Zwiebeln	à 50 Kg	—	--
				Eier	à Mdl.	—	55
	à 1/2 Kg.			Gänse	à Stück	3	—
Butter	"	—	85	Puten	"	—	—
Rindfleisch	"	—	55	Kapaunen	"	—	—
Kalbfleisch	"	—	40	Hühner alte	à Paar	2	—
Hammelfleisch	"	—	50	" junge	"	1	—
Schweinefleisch	"	—	60	Enten	"	2	50
Hechte	"	—	60	Tauben	"	—	50
Zander	"	—	60				
Karpfen	"		80				
Schleie	"	—	60				
Barse	"	—	40				
Karausche	"	—	40				
Bressen	"	—	35				
Bleie	"	—	15				
Weißfische	"	--	15				
Aale	"	—	75				
Stör	"	—	—				
Krebse große	à Schock	3	—				
" kleine	"	2	—				

Thorn 6. August,

Wetter: warm

Weizen unv. alter 128 pfd. hell 171 Mk. neu 12? pfd. hell 173 Mk. alt 132 Mk. fein 175 Mk.

Roggen fest 124pfd. neu 145 Mk. 128 pfd. neu 147 Mk.

Gerste ohne Handel.

Erbsen ohne Handel.

Hafer alter ohne Angebot neuer 140 143 Mk.

Danzig, 5. August.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr 132 bis 180 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 185 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 179 Mk

Roggen loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländischer 144—146 Mk., transit 98—101 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländ 145 Mk., unterpoln. 100 Mk., transit 98 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54½ Mk. Gd., nicht contingentirt 34¾ Mk Gd.

Königsberg, 5. August.

Weizen unv, loco pro 1000 Kilogr. rother russischer 132/33pfd. 141, 133pfd. 141,50, 134pfd. 142,50 Mk. bez.

Roggen

Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentiert 57 Mk. Gd., nicht contingentiert 37 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 6. August.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		6. 8. 89	5. 8. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	210 55	210—75
	Wechsel auf Warschau kurz	210—40	210—65
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	104—20	104—25
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—40	63—50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—50	57—40
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	102—20	102—20
	Disconto Commandit Antheile	235—10	236—70
	Oesterreichische Banknoten	170—90	171
Weizen:	Septbr.-Octobr.	187—75	188—25
	Novber.-Decbr.	190	190—50
	loco in New-York	9?—5?	88—50
Roggen:	loco	158	159
	Septbr.-Octbr	160—20	161
	Octobr.-Novembrr.	162	162—70
	Novembr.-Decbr.	163	163—70
Rüböl:	Septbr.-Octobr.	62—30	62—90
	April-Mai	61—40	61—60
Spiritus:	50er loco	56—60	56—80
	70er loco	37—20	37—10
	70er August-Septbr.	36—10	36—30
	70er Septber.-Octobr.	34—90	34—90

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 6. August 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
5.	2hp	755,6	+ 23,7	W 2	7	
	9hp	754,6	+ 19,8	C	7	
6.	7ha	753,9	+ 16,7	NW 2	4	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn, am 6. August 1,20 Meter.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin
Eingegangen 11 Uhr 53 Min. Mittags.

Warschau, 6. August. Wasserstand der Weichsel bei Warschau gestern 1,75 Meter, heute 1,75 Meter.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Spar-Kasse gegen Wechsel Gelder zu 5 % Zinsen ausleiht.

Thorn, den 2. August 1889.

Der Magistrat.

Nachstehende

Bekanntmachung

Um einem etwaigen Wagenmangel in der Zeit des stärkeren Verkehrs — Herbst und Winter — vorzubeugen und Verkehrsstörungen, soweit möglich, zu verhüten, sind von uns bereits umfassende Vorkehrungen durch Einschränkung der Dienstguttransporte, Einlegung von Bedarfszügen u. s. w. getroffen worden. Diese Vorkehrungen werden jedoch nur dann den vollen Erfolg haben, wenn das verkehrtreibende Publikum uns durch einen frühzeitigen Bezug seiner Winterbedürfnisse, namentlich Heizmaterialien unterstützt.

Wir ersuchen daher ergebenst, soweit als irgend thunlich, schon Anfang August damit zu beginnen, die für den Herbst und Winter erforderlichen Materialien, namentlich Kohlen, Coakes, u. s. w. zu beziehen, sofern solche mit der Eisenbahn zur Beförderung gelangen. Verwaltungsseitig würden bereitwilligst Erleichterungen durch Ueberweisung freier Lagerplätze u. s. w. gewährt werden.

Bromberg, den 25. Juli 1889.

Kgl. Eisenbahn-Direction.

bringen wir hiermit zur Kenntniß der Interessenten.

Thorn, den 5. August 1889.

Die Handelskammer für Kreis Thorn
H. Schwartz jun.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, 9. August cr.,
Morgens 11 Uhr
wird auf dem Hofe der Cavallerie-Kaserne **1 Fohlen** öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 1. August 1889.

Ulanen-Regiment v. Schmidt.

Denkbar günstig. Kauf.

Weil ich eine größere Besitzung übernehmen muß, will ich mein **Gut Slupp, Krs. Graudenz,** mit guten Gebäuden und durchweg Weizen-, Rüben- und Gerstenboden per **sofort billig** mit voller Erndte und Inventar verkaufen. Areal 443 Morgen: davon sind ca. 375 Morgen Acker, 30 Morg. sehr gute zweischnittige Flußwiesen, 20 Morgen Wald und 15 Morgen Torfstich. — Lebendes Inventarium: 15 Pferde, 1 Fohlen, 36 Haupt-Rindvieh, 20 Schweine u. s. w. Todtes Inv. complett. — Zuckerfabrik in der Nähe. — Kaufpreis 33 000 Thaler, Anzahlung 5—10 000 Thaler. Kleineres Grundstück oder Villa nehme in Zahlung. Zur näheren Auskunft bin ich gerne bereit.

R. Donnerstag, Gutsbesitzer,
Slupp p. Melno,
(Westpreußen.)

Sensationell.

Für Haus, Fabriken und Güter liefere ich vollständige Bade-Douche- und Wasch-Anstalt für 150 Mark. Der von mir erfundene Apparat ist in jeder Beziehung Universalstück und liefert alle Arten Bäder, so auch in vorzüglicher Weise russische und römische, sowie alle Douchen und sämmtliche Geräthschaften zur Wäsche. Er kann in jedem Raum, mit oder ohne Wasserleitung, aufgestellt werden, und können während einer Stunde 6 Personen Douchen und 3 baden. Der Preis pro Bad ist durchschnittlich 1 Pfennig. Außer Gebrauch kann der Apparat auf circa ⅓ qm. aufgestellt werden. Patente sind in allen Großstaaten angemeldet, zum Theil schon erhalten. Da die Eigenschaften meines Apparates ungesehen wohl etwas unwahrscheinlich klingen mögen, so sende ich Broschüre gratis, und wenn es gewünscht wird, einen Apparat zur Ansicht, und nehme ich denselben bei Nichtconvenirung franco wieder retour. Die großartigsten Anerkennungen fachmännischer Autoritäten stehen mir zur Seite.

C. Dittmann, Berlin O.,
34a Holzmarktstraße 34a.

Hausflur-Laden zu vermiethen. Zu erfr. Seglerstr. 146, eine Treppe.

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Putz- und Modewaaren-Geschäft

in Firma: Minna Mack

an Fräulein

Lina Heimke,

welche seit mehreren Jahren bei mir als **Directrice** thätig war, käuflich übergeben habe. Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich dasselbe in gleicher Weise auf meine Nachfolgerin gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtend ergebenst
Pauline Hirschberg.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, werde ich das Geschäft in unveränderter Weise weiterführen und bitte die geehrten Herrschaften, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Indem ich versichere, daß ich stets bemüht sein werde, nach jeder Richtung, sowohl in Preisen wie in der Arbeit, gestützt auf langjährige Thätigkeit und Erfahrung in dieser Branche, **reell** und **gut** zu bedienen.

Hochachtend ergebenst
Lina Heimke
in Firma: Minna Mack,
161 Altstädtischer Markt 161.

Oesterreichische Specialität!

Verlangen Sie nur
Gessler's echten **Altvater**
Kräuter-Liqueur
in allen feinen Handlungen, Restaurants, Café's u. Conditoreien.
Alleinige Fabrikation: **Siegfried Gessler,** Jägerndorf (Oesterreich).
Begutachtet und empfohlen von den hervorragenden Autoritäten der Chemie und Medizin, ausgezeichnet mit ersten Preisen bei den internationalen Weltausstellungen ist
Gessler's echter Altvater ein Dessert-Liqueur ersten Ranges.
Magenleidenden besonders zu empfehlen!
In **Thorn** zu haben bei **A. Mazurkiewicz,** Wein- und Delicatessen-Handlung.

Telegramm-Adresse: Austral.

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.

Directe Dampfschiffs-Verbindung zwischen **Hamburg** und
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
regelmäßig alle 4 Wochen.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die Gesellschaft, **Hamburg, Börsenhof 25,** oder deren concessinirten Agenten.

Telegramm-Adresse: Austral.



Rasiren ein Vergnügen mit meinen **fein st hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet.**

Preis Mk. 2,15 Elast. Abzieher Mk. 2,15. H 1019 Q
F. B. Salomon, **448 Schillerstraße, Thorn.**

Mit wunderbarer
Kraft und Sicherheit
tödtet
Andel's überseeisch. Pulver
(verstärktes Insectenpulver)
Motten, Wanzen, Flöhe, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Blattläuse Raupen etc.
und zwar derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut nicht eine Spur übrig bleibt.

In Büchsen von 40 Pf. in **Thorn** bei **F. Menzel.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

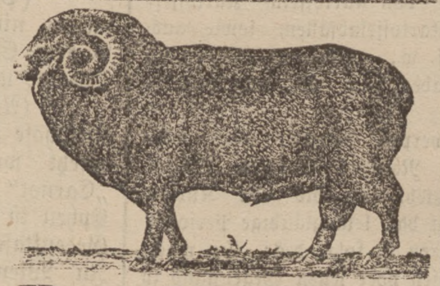
80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Möblirte Zimmer sogleich zu haben **Brückenstraße 19** Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Die zweite Etage, 5 Zimmer, zum 1. October zu vermiethen.
Carl Neuber, Baderstraße 56.

Loose

der allgemeinen Ausstellung
für
Jagd, Fischerei und Sport
zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen
Heinrich von Preußen
à 1 Mark 15 Pfennig
(incl. Porto und Liste)
10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."



Rambouillet-

Vollblut-Heerde
Saengerau pr. Thorn,
Westpreussen.
Abst siehe „Deutsches Heerdbuch" Band III, pag. 128 und Band IV, pag. 157.

XXIII. Auction

über ca.
60 Ramb.-Vollbl.-Böcke
am
Sonnabend, 24. August cr.
Nachmittags 1 Uhr.
Meister.
Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Schneidemühler

Pferde-Lotterie.

Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, à Pfd. 60 und 80 Pf., versendet in Postcolli von 9 Pfd. an zollfrei
August Andressen,
Hamburg, St. Pauli.

Geschlagene Pflastersteine, Kopfsteine, Rundsteine, Beton, sowie Cement pp. hat abzugeben
Globig, Groß Mocker 140.

Kinder-Regen-Mäntel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
L. Majunke,
Culmerstraße 1. Etage.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, Anfangs 30er, perfecter Buchhalter, der polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig seit **mehreren** Jahren in einem größeren, auswärtigen Waaren- und Destill.-Geschäft als Buchhalter thätig, **sucht** pr. 1. October cr. unter bescheid. Ansprüchen eine **dauernde Stellung.** Gefl. Off. sub **M. K. 100** durch d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Zimmergesellen

erhalten Arbeit.
Bruno Ulmer.

Schlosser u. Schmiede
erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Rob. Majewski, Thorn.

Einquartierung nimmt an Waser.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn)
Heute
Dienstag, den 6. August cr.
Großes

Streich-Concert.

Ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts. von Borke (4. Pom.) Nr. 21, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Müller.**

Mittwoch, den 7. August cr.
Großes

Streich-Concert.

Ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61 unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**
Anfang der Concerte 8 Uhr.
Entree 20 Pf.
Schnittbillets von 9 Uhr ab 10 Pf.

Tivoli.

Heute Mittwoch
frische Waffeln.

Zur Ausführung

von
Hochbauten
und
baulichen Anlagen
empfiehlt sich
Ciechanowski,
Bauunternehmer.
Thorn III, Mellinstraße Nr. 88.

Kinderl. Wittwe, mittl. Jahren, Jüdin w. eine alleinst. Dame od. Herrn d. Wirthsch. zu führen. Adr. **P. M.** postlag. Gilgenburg, Ostpr., erb.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche
Bäckerei
ist per 1. October cr. zu vermiethen.
A. Borchardt, Fleischermeister.

Grundstück

Bromb.-Vorst. II. (Mellinstr.) Nr. 30a 1 Mrg. groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhl. und sehr günst. Beding. **zu verkauf.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädter Markt 257 IV.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, best. aus 5 gr. Zimmern, 2 Cabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubeh. vom 1. Oct. zu **verm.** **W. Landeker.**

Mehrere Familienwohnungen sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

Ein freundl. möbl. Zim. a. m. Kost für 1—2 Herren vom 15. August zu vermiethen. Klosterstr. Nr. 312 II.

Die Wohnung seith. v. Hrn. Lt. Eisenhardt bew. ist von sofort zu verm **W. Zielke,** Coppernicusstr.

Die Parterre-Wohnung, Altthornerstraße 233, ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres durch Herrn Schornsteinfegermeister **Fucks.**

Eine Wohnung für 300 Mk. zu v. **O. Sztuczko,** Bäckerstraße 254.

---

1 kl. Wohn. zu verm. Bäckerstr. 213.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, 7. August d. Js.,
Neustädt. evang. Kirche.
Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Garnisonspfarrer Rühle.

Sommer-Theater-Thorn.

(Victoria-Saal.)
Mittwoch, den 7. August cr.

Jägerliebchen.

Operettenposse in 4 Acten von Leon Treptow. — Musik von Steffens.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.